Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40.
Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

II. Jahrgang. Montag, den 31. Juli 1916. Nr. 211.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 30. Juli 1916. Wien, 30. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Schlachten in Ostgalizien und Wolhynien dauern unvermindert heftig an. In Ostgalizien wurde namentlich bei Molodylow, nordwestlich von Kolomea, und im Westen und Nordwesten von Buczacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die zwischen Beresteczko und Stobychwa am Stochod angesetzten Angriffe trotz grössten Menschenverbrauches keinerlei Erfolg. Meist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger halt. Wo es den Russen, wie westlich von Luck bei der Armee des Generalobersten von Tersztyansky, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff geworfen.

Bei Kaszowka am Stochod wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stösse in die Sehne des weit vorspringenden Stochodbogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen südwestlich von Paneveggio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen. Sonst in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML.

Die Hilfe für Polen.

Der grenzenlos hochfahrende Sinn unserer Feinde kommt in Reden und Aeusserungen fast täglich zum Ausdruck. So hat wieder einmal Viscount Grey, der Englands Gewaltpolitik in einer Weise vertritt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, sich zu einer Angelegenheit geäussert, die der Papst mit Hilfe des Präsidenten der amerikanischen Union eingeleitet hat. Es handelt sich um die Beschaffung von Lebensmitteln für die notleidende Bevölkerung in den von den Zentralmächten besetzten polnischen Gebieten, für die sich Wilson in einem Rundschreiben an die kriegführenden Mächte eingesetzt hat.

Englands kalt berechnende Politik hat zum Kampf mit den Waffen den Aushungerungskrieg gegen die Zentralmächte proklamiert. Der Eigendünkel und die Ueberschätzung der Seemacht waren die treibenden Kräfte bei dieser unmenschlichen Massnahme, durch die der Erfolg für unsere Feinde gesichert schien. Wie sehr sich der Gegner verrechnet hat, bedarf heute keiner besonderen Darlegung. Nun hat Grey die Antwort auf Wilsons Vorschläge gemacht. Dass England alle nur erdenklichen Ausflüchte ergreifen würde, um irgendeine Erleichterung für ein nichtkombattantes Volk, das unter der Verwaltung der Zentralmächte steht, zu hintertreiben, stand von vornherein fest. Dennoch überrascht die masslose Ueberhebung, die aus Greys Worten spricht. Der Leiter von Englands auswärtiger Politik wagt es nicht nur, allen Ernstes neutrale Kontrollorgane für Polen zu verlangen, er hat sogar die Stirne, für jeden, der infolge der englischen Aushungerungspolitik zu Schaden kommt, Vergeltung durch die Heere der Entente oder durch die öffentliche Meinung der neutralen Welt anzukündigen. So spricht jener Mann, der an Knebelung der Neutralen, an Vergewaltigung des Seehandels Beispielloses geschaffen, der den Weltkrieg in jene Bahnen gelenkt hat, auf denen heute ungezählte Unschuldige zugrundegehen! Die ganze Heuchelei und Hinterhältigkeit einer Geistesrichtung, die seit zwei Jahren der Welt von den Alliierten aufgezwungen werden will, kommt in dieser Enuntiation Greys zum Ausdruck.

Jeder Tag bringt neue Beweise für die Tatsache, dass dieser Krieg, der namenloses Elend über die Welt gebracht hat, von unseren Feinden mit wohlerwogener Absicht zur Ausrottung ihrer gefährlichen Rivalen auf dem Welthandelsmarkt geführt wird und dass alle Phrasen, die die Grey, Poincaré, Stürmer und die anderen im Munde führen, nur mangelhaft das Ziel verhüllen, das diesen famosen Staatmännern vorschwebt: Alle Machtmittel aufzubieten, um uns zu vernichten. Dass dies nicht gelingt, dafür sorgen unsere Tapferen an allen Fronten.

e. s.

TELEGRAMME.

Der Gewinn der Zentralmächte.

Wien, 29. Juli. (KB.)

Das Wolffbureau meldet: Mit Ende des zweiten Kriegsjahres haben die Deutschen und Oesterreich-Ungarn rund 431.000 Quadratkilometer feindlichen Gebietes besetzt, die Feinde besetzten 22.000 Quadratkilometer. Ende des ersten Kriegsjahres war das Verhältnis 180.000 zu 11.000 Quadratkilometer.

An Kriegsgefangenen befinden sich zu Ende des zweiten Kriegsjahres in Deutschland 1,663.794, in Oesterreich-Ungarn 942.489, in Bulgarien 38.000, in der Türkei 14.000, zusammen also 2,658.283 Mann. Vor einem Jahre war die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,695.400. Von russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland 9019 Offiziere und 1,202.872 Mann, in Oesterreich-Ungarn 4242 Offiziere und 777.224 Mann, in der Türkei und Bulgarien 33 Offiziere und 1435 Mann, im ganzen also 13.294 Offiziere und 1,981.631 Mann.

In Deutschland wurde folgende Kriegsbeute gemacht: 11.036 Geschütze mit 47,480.381 Geschossen, 1,556.932 Gewehre, 4460 Pistolen und Revolver und 3450 Maschinengewehre. Hiebei muss bemerkt werden, dass in diese Zahlen nur jene Waffen einbezogen sind, die nach Deutschland gebracht wurden. Ein Teil der erbeuteten Waffen und Munition wurde sofort im Felde wieder gebraucht.

Der Luftangriff auf England.

London, 29. Juli. (KB.)

(Reutermeldung.) Amtlich werden folgende Einzelheiten über den Luftangriff gemeldet, der heute zwischen Mitternacht und 1 Uhr 30 Min. früh an der Ostküste stattfand: Drei Luftschiffe nahmen an dem Angriff teil, die 32 Bomben abwarfen. Es wurde kein Sachschaden verursacht und niemand verwundet oder getötet. Ausserdem sollen zahlreiche Bomben ins Meer gefallen sein. An einer Stelle waren die Abwehrkanonen in Tätigkeit, denen es gelang, die Luftschiffe von der Erreichung ihres Zieles abzuhalten. Die Luftschiffe scheinen durch Nebel ernstlich behindert worden zu sein.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Von den verschiedenen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 29. Juli. Berlin, 29. Juli. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe. Hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt. Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit. Englisches Feuer aus Französisch-Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und grossen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Boclincourt nördlich von Arras durch Volltreffer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

An der Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Skrobowa-Wygota sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Russen haben gestern ihre Angriffe auf Teile des Stochodabschnitts und die Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sokul angesetzter, starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Schwächere Vorstösse an anderen Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trister einzudringen und uns zu veranlassen, die bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoss zum Stehen gebracht worden. Bei Zwiniacze östlich von Gorochow wurde der Feind glatt abgewiesen. Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampfe abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter grossen Verlusten für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger im Luftkampfe über dem Doiran-See ab.

Oberste Heeresleitung.

Luftangriff auf die englische Ostküste.

Das Wolffbureau meldet: Berlin, 30. Juli. (KB.)

In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham sowie Vorpostenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschiessung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Feind.

Konstantinopel, 29. Juli. (KB.)

Der „Tanin“ schreibt:

England führt einen erbitterten Kampf zur Vernichtung des Islam. Aber die Erhebung des früheren Emirs Hussein wird der letzte mit englischem Gold errungene Erfolg sein. Binnen kurzem wird sie unterdrückt sein. Von jetzt an sind das ottomanische Kalifat und England unversöhnliche Feinde geworden.

Auch nach Wiederherstellung des Friedens wird unsere Stellung zu unseren Glaubensbrüdern nicht mehr dieselbe sein wie einst. Wir werden, um sie zu schützen, die Waffen, die wir in Händen haben, nach unserem Gutdünken brauchen. Da die Engländer aus diesem Krieg sicherlich geschlagen hervorgehen werden, werden das ottomanische Kalifat, Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine gemeinsame Politik gegen die gemeinsamen Feinde haben.

Die Wirkung deutscher Gasprojektile.

London, 29. Juli. (KB.)

Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, dass die Deutschen sehr viele Gasprojektile benützen. Das sei zweifellos unangenehm.

Als vor einigen Tagen der Feind eine Stelle unter Feuer nahm, an der sich zufälligerweise das Hauptquartier der Brigade befand, mussten der General und der Stab Gasmasken tragen. Es wurde aber niemand verwundet oder getötet.

Es stehe fest, dass die Granaten, so unangenehm sie auch seien, nicht so viel Schaden anrichten, wie man erwarten sollte.

Die Hinrichtung des Kapitäns Fryatts.

Amsterdam, 30. Juli. (KB.)

Das Reutersche Bureau meldet aus London: Alle Blätter schreiben mit grosser Entrüstung über die Hinrichtung des Kapitäns Fryatts vom Dampfer „Brussels“, die sie als gegen jedes Recht und jede Menschlichkeit verstossend hinstellen.

Ernste Stimmung in Schweden.

Kopenhagen, 30. Juli. (KB.)

„National Tidende“ meldet aus Stockholm: „Sozialdemokraten“ und andere ententefreundliche Zeitungen in Schweden drücken ihr Bedauern darüber aus, dass Russland beständig zögere, den Protest der schwedischen Regierung gegen die Neutralitätsverletzungen zu beantworten. Dadurch werde die aktivistische Stimmung im Lande gefördert.

„Dagens Nyheter“ ist der Meinung, dass die neuen schwedischen Absperrungen und Kontrollbestimmungen eine ernste Vermehrung der Gefahren für das Land als neutralen Staat bedeuten.

Der Bootsunfall des Königs von Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. (KB.)

Der König empfing seine Lebensretter in besonderer Audienz. Er verlieh dem Apothekergehilfen Madsen das Ritterkreuz des Danebrogordens, den beiden Insassen des Bootes, das zu Hilfe geeilt war, überreichte er wertvolle Geschenke.

Der König befindet sich vollkommen wohl und hat Nachmittag den gewohnten Ausritt unternommen.

Vertagung des französischen Parlamentes.

Paris, 29. Juli. (KB.)

Die Kammer vertagte sich bis zum 12. September, der Senat bis zum 14. September.

Grosser Brand in Dünkirchen.

Bern, 30. Juli. (KB.)

Dem „Temps“ zufolge entstand in den Jutelagerhäusern in Dünkirchen ein Grossfeuer, das trotz ausgiebiger Bekämpfung durch die Feuerwehr und die Truppen der dortigen Garnison einen Schaden von 2 Millionen anrichtete.

Vom Tage.

Wie die „Agencia Stefani“ meldet, hatte der Ozeandampfer „Re d'Italia“ am 23. Juli einen Kampf mit einem feindlichen Unterseeboot, vermochte jedoch durch den Gebrauch seiner defensiven Ausrüstung die feindliche Nachstellung zu vereiteln.

Das Reuterbureau meldet: Der mexikanische Botschafter gibt bekannt, dass eine befriedigende Lösung der Differenzen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten erzielt worden sei.

Zur Deckung der laufenden Kriegskosten wurden im italienischen Budget weitere 400 Millionen ausgeworfen.

Lokalnachrichten.

Beschränkung des Fleisch- und Fettgenusses.

Die k. k. Statthalterei erlässt nachstehende Verordnung betreffs Einschränkung des Genusses von Fleisch und Fett:

§ 1. Zufolge Ministerialverordnung ist an Dienstagen und Freitagen der Verkauf von rohem und zubereitetem Fleisch (gekocht, gebacken, geräuchert, gesalzen u. dgl.) sowie Verabreichung von Fleisch und von aus Fleisch ganz oder zum Teile zubereiteten Speisen in den Privathaushalten untersagt.

§ 2. Dieses Verbot hat auf rohe oder geschmalzene Fette, auf fleischlosen Speck, Blut, March, Fleischaussude, auf gewöhnliche Presswurst, Blutwürste oder Leberwürste (Pastettwurst) keinen Bezug.

§ 3. Die Erzeugung von Würsten wird auf nachstehende Gattungen beschränkt: Würstel, Servelatwürste, gehackte geräucherte oder nicht geräucherte Wurst, gewöhnliche Presswurst, Blutwurst und Leberwurst (Pastetwurst). Die Erzeugung aller anderen Gattungen von Würsten ist verboten.

§ 4. Den Unternehmern ist es verboten, von den Konsumenten Fleisch oder Fleischerzeugnisse zur Aufbewahrung und Kühlung zu übernehmen.

§ 5. Die Uebertretung dieser Verordnung wird durch die politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis K 5000 oder Arrest bis 6 Monate bestraft werden. Wenn aber diese Uebertretung

in Ausübung eines Gewerbes verübt werden sollte, kann überdies, insofern die Erfordernisse des § 133 b. 1. Abschnitt *a*, des Gewerbegesetzes zutreffen, der Verlust der gewerblichen Berechtigung für immer oder für einen bestimmten Zeitabschnitt ausgesprochen werden.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig verliert die Statthaltereiverordnung vom 15. Mai 1915, L. G. Bl. Nr. 27, ihre bindende Kraft.

Biała, 27. Juli 1916.

Ein neuer Vizepräsident der galizischen Statthalterei. Die „Wiener Zeitung" teilt mit: Der Kaiser hat den Ministerialrat im Ministerium des Innern Ladislaus Decykiewicz zum Vizepräsidenten der galizischen Statthalterei ernannt.

Rückkehr der Vorsaisonarbeiter. Im Juni l. J. begaben sich gegen 9000 landwirtschaftliche Arbeiter aus dem österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete nach jenen Ländern der Monarchie, in welchen die Ernte infolge wärmeren Klimas früher beendet werden kann als in Polen. Wie bekannt, hat das k. u. k. MGG. den sich meldenden Arbeitern vor ihrer Abfahrt zu den Arbeiten die Zusicherung gegeben, dass sie im Laufe des Monates Juli zurückkehren werden. Diese Zusicherung wurde auch gehalten, denn die ersten Rücktransporte sind schon am 14. Juli in Polen eingetroffen, und zwar ungeachtet verschiedener Transportschwierigkeiten, welche in der Kriegszeit oft nicht zu vermeiden sind. Von diesen 9000 Arbeitern haben zirka 600 um die Weiterbelassung bei ihren Arbeitsgebern auf einige weitere Wochen gebeten, womit sich das k. u. k. MGG. unter Bedachtnahme auf die Bedürfnisse der lokalen Landwirtschaft mit dem Vorbehalte einverstanden erklärt hat, dass die Abberufung in die Heimat im Interesse der hiesigen Landwirtschaft jederzeit wird erfolgen können.

Todesfall. Freitag den 28. l. M. zwischen 9 und 10 Uhr vormittags ist in Krakau der bekannte Professor für Hautkrankheiten der Jagiellonischen Universität Dr. Ladislaus Reiss im 50. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war auch Direktor der Klinik für Hautkrankheiten im Spital des h. Lazarus und war 1911/12 Dekan der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität. Der Tod erfolgte unverhofft nach kurzer Krankheit.

Neuer Droschkentarif. Mit dem 1. Juli 1916 ist ein neuer Droschkentarif für Fahrten im Rayon von Gross-Krakau ins Leben getreten. Dieser Tarif lautet: Für die erste und zweite Viertelstunde der Fahrt bei Tag 80 Heller, in der Nacht K 1·20, für jede weitere Viertelstunde der Fahrt bei Tag 60 Heller, bei Nacht 90 Heller, wobei jede nicht vollendete Viertelstunde als voll gilt. Wartegebühr für jede Viertelstunde bei Tag 60 Heller, bei Nacht 90 Heller. Gepäck: für das erste Stück 30 Heller, für jedes weitere 20 Heller. Die Dauer der Fahrt zählt vom Augenblicke des Verlassens des Standplatzes. Für den oben festgestellten Fahrpreis ist ein Einspänner verpflichtet, zwei erwachsene Personen und ein Kind aufzunehmen, jedoch berechtigt, die Aufnahme einer grösseren Anzahl von Personen zu verweigern. Für Fahrten von Bahnhöfen, Theatern, Bällen, Konzerten und dgl. gebührt dem Droschkenbesitzer ausser dem Normaltarif noch ein einmaliger Zuschlag im Betrage von 40 Heller. Wenn eine Fahrt für eine bestimmte Stunde voraus bestellt wurde, gebühren dem Droschkenbesitzer 80 Heller, die in die Fahrgebühr nicht einzurechnen sind.

Seifenverkauf. Das städtische Verpflegsbureau verkauft in den städtischen Geschäftslokalen Seife zu K 5·20 per Kilogramm.

„Polenlegion." Die Fortsetzung der Artikelserie von Dr. Goliński musste aus technischen Gründen in der gestrigen Sonntagsbeilage wegbleiben.

Thermal-Heilbad Teplitz-Schönau. Die Kurliste Nr. 36 vom 24. Juli 1916 verzeichnet 4930 Parteien mit 5518 Personen.

Artillerieplaketten.

Wir erhalten nachstehenden Aufruf:

Kameraden!

In dem heldenmütigen Kampfe, den wir seit nahezu zwei Jahren gegen unsere Feinde an allen Grenzen der Monarchie zu führen gezwungen sind, in diesem Ringen, das aufs neue den altbewährten glänzenden Ruf unserer Artillerie bestätigt hat, sind leider auch viele Angehörige unserer Waffe für Kaiser und Vaterland den Heldentod gestorben. Für die hinterbliebenen Invaliden der Artillerie ist ausser der staatlichen Fürsorge keine Aktion eingeleitet worden. Der Oberleutnant Maximilian Edler v. Hauser des Regiments hat deshalb mit Bewilligung des Kriegsministeriums und des k. u. k. Generalartillerie-Inspektorats eine Plastik entworfen, welche in künstlerischer Weise den Kampf unserer Waffe gegen den Feind aus unserem berühmten 30·5 cm-Mörser veranschaulicht. Nach diesem von Oberleutnant v. Hauser entworfenen Modelle wurden Plaketten zum Preise von 30 Kronen und Kappenembleme zum Preise von 1 Krone hergestellt und gelangen nunmehr durch die Ersatzbatterie des FHR. Nr. 2 zum allgemeinen Verkaufe. Der Reinertrag fällt den Invaliden und den Hinterbliebenen unserer Waffe zu. Das gefertigte Batteriekommando richtet deshalb an die Kameraden und deren Angehörige die herzliche Bitte, diese humane Aktion nach Kräften zu fördern, sowohl durch Kauf der Plaketten und Embleme, als auch durch Verbreitung dieses Aufrufes in Bekanntenkreisen.

Bestellungen auf diese äusserst geschmackvoll ausgeführte Plakette sind, bezirksweise durch die Verteidigungsbezirkskommandanten gesammelt, an das Platzkommando bis 30. d. M. zu richten, welches sodann den Gesamtbedarf direkt bei dem Ersatzbatterie des FHR. Nr. 2 (früher FKR. Nr. 28) in Sopron ansprechen wird.

Kleine Chronik.

Russische Rote Kreuz-Damen beim Kaiser. Kaiser Franz Joseph hat die jüngst in Wien eingetroffenen vier Damen des russischen Roten Kreuzes und die sie begleitenden dänischen Herren empfangen.

Johannes v. Ranke gestorben. Im Alter von 80 Jahren ist in München der berühmte Physiologe und Anthropologe Johannes von Ranke gestorben. Er war der erste ordentliche Professor der Anthropologie in Deutschland.

Ueber das Medizinalwesen im Königreich Polen macht Professor Bruck interessante Angaben. Vor dem Kriege verfügte das Königreich Polen bei einer Einwohnerzahl von 12,225.000 nur über 1777 Aerzte, während vergleichsweise die vier östlichen Provinzen Preussens mit 11,340.666 Einwohnern im Jahre 1913 4013 Aerzte aufwiesen. Sieht man von dem Gouvernement Warschau ab, in welchem auf 10.000 Einwohner immerhin noch 4,3 Aerzte kommen, so haben die übrigen Kreise auf 10.000 Einwohner noch nicht einen Arzt. In Preussen dagegen geht nirgends auf die gleiche Zahl Einwohner die Zahl der Aerzte unter 2,36 herab.

Theater, Literatur und Kunst.

Kagan, „300 kurze Glanzpartien". B. Kagan Verlag Berlin, N/4, Wöhlerstrasse 20. Heft I Mark 1, Heft II und III je 50 Pf., Heft IV Mark 1·50. Der bekannte Schachautor hat mit diesen vier Heften, denen noch zwei weitere folgen werden, allen Schachspielern wohl eine grosse Freude bereitet. Die im Felde stehenden Schachspieler erhalten das neueste Heft zum Preise von nur 50 Pf. statt Mark 1·50. Der Verfasser hat die drei ersten Hefte einen Monat lang unentgeltlich an Verwundete und kranke Krieger in Lazarette gesendet und es haben sich nicht weniger als 2500 Schachspieler gemeldet, die die Bücher umsonst bekommen haben. Dass diese Grosszügigkeit des Verfassers sehr viel zur Hebung des Schachlebens beigetragen hat, steht wohl ausser Frage und er hat sich den Dank aller Schachfreunde verdient. Ueber die Bücher selbst werden wir in der nächsten Zeit eine ausführliche Besprechung aus der Feder des in hiesigen Kreisen sehr bekannten Schachmeisters Iwan Fries bringen.

Die Tochter des Erbvogts.

Roman von Raimund Friedrich Kaindl.

(In Buchform bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart.)

(46. Fortsetzung.)

Müde sank ihr Haupt auf das Pult und ihr Körper zuckte von Schwäche und Erregung.

Allmählich kam Ruhe über sie — Ruhe und Friede.

Es war, als ob eine wundertätige Hand einen Schleier gehoben hätte und ihr Einblick gewährte in helle, sonnige Tage.

Sie sah ein jugendfrisches Mägdelein im Elternhause, froh und sorgenlos, dort in den engen Gassen des alten Sandez.

Dann kam jener wonnige Maientag und der Tanz unter der Linde. Er trat an ihre Seite. Von der Burg Ritter war er gekommen, der helle Jüngling mit dem Schwert an der Seite und dem Lautenspiel im Arm. Seine Vorfahren stammten von den Geländen des Rheins. Mit anderen ritterlichen Geschlechtern waren sie von den polnischen Herzogen hieher ins fremde Land gerufen worden, um ritterliche Zucht und Sitte zu verbreiten. Auch feste Burgen sollten sie bauen zum Schutze ihrer Lehnsherren.

Wie lauschten alle auf seine Minnesänge; wie schritten sie froh im Reigen bei seiner Laute Klang; wie warm wurde vielen das Herz. Manche Hand suchte die andere, um sie vertraulich zu drücken.

Und wenn er sang, so sagten seine Blicke, das gilt dir; und wenn er zum Tanze schritt, reichte er ihr die Hand.

O holder Tag der ersten Liebe.

Und ihm folgte manch anderer voll Wonne und voll Glück. Wie schlug ihr Herz in hoher Minne, wenn sie ihn auf dem stolzen Ross heransprengen sah. Wie süss war es, seinem Lautenspiel, seinen kosenden Worten zu lauschen. Wie heiss verstand er sie zu umwerben.

Dann kam der Tag, da er vor die Eltern trat. Sie entschieden aber, dass Anna zunächst in die Klosterschule gebracht werden sollte, damit sie Lesen und den Glauben lerne. Es sollte für ihn eine Probezeit sein, ob seine heisse Liebe auch sich bewahren würde.

Wie eifrig erfüllte die Maid, von Sehnsucht und Liebe getrieben, die Pflichten der Schule. Keine Mitschülerin kam ihr gleich. So rasch lernte sie, dass man den ungeahnten Fortschritt dem wunderbaren Einflusse der Fürstin Kunigunde zuschrieb. Die würdige Herrin lebte noch damals im Kloster.

Aber seinem feurigen Blute währte diese Zeit zu lang. Oft hatte er die Klostermauern umschlichen, um sie zu sehen. Eines Abends drang er in den Garten und aus diesem in die Zelle, in der er sein Mädchen vermutete.

Dort kniete und betete aber die Schwester Budzislawa. Als sie ihn im unsicheren Mondlicht erblickte, da schrie sie so heftig, dass die Fürstin Kunigunde sie hörte und hineinkam. Mit ihrem Stab bedrohte sie den Eindringling und dieser entwich sofort, sobald er seines Irrtums gewahr wurde.

Als er aber über die Klostermauer sprang, geschah das Unglück. Einige Knechte fielen über ihn her. Da gewann sein Uebermut und das heisse Blut die Ueberhand. Von seinem Schwert getroffen, sank einer der Männer tot zu Boden.

Vogt und Schöffen von Altsandez verurteilten den Jüngling nach ihrem strengen Recht zu Tode. Doch für den reumütigen Sünder baten die ehrbaren Frauen der Stadt, ja der Vogt selbst schloss sich ihnen an und erbat von den Richtern Gnade für Recht. Das Todesurteil wurde in Verweisung verwandelt. Ueber hundertundein Jahr durfte er das Weichbild von Sandez nicht betreten, sonst fiel er dem Henker zum Opfer.

So zog er hinaus. Bald darauf überschwemmten die Tataren das Land. Im verzweifelten Kampf gegen sie fiel er.

Sie aber blieb im Kloster. Oft musste sie noch hören, wie die Schwester Budzislawa erzählte, ihr sei während des Gebetes ein schrecklicher Dämon erschienen. All ihr Gebet und Schreien vertrieb ihn nicht. Erst vor der heiligen Herrin sei er gewichen.

Schwester Anna liess sie bei ihrem Glauben. In treuer Pflichterfüllung suchte sie Trost. Im Geiste der heiligen Kunigunde lebte sie zum Segen ihres Klosters und zum Heile aller, die seinen Schutz suchten.

Heute glaubte sie ihr bestes Werk getan zu haben...

Müde sank sie vom Betpulte zu Boden. Das ewige Lämpchen, das vor dem Bilde der Gottesgebärerin über dem Betpult hing, warf einen rosigen Schein auf ihr Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan der Krakauer Operngesellschaft.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag den 30. Juli: „Halka“ (zum letzten Male), Auftreten von Fr. Marya Pilarz-Mokrzycka.

Montag den 31. Juli: Geschlossen.

Dienstag den 1. August: „Carmen“, Auftreten der Damen Gołkowska und H. Łowczyńska.

Aufruf.

Das Kriegsfürsorgeamt benötigt für eine kriegshumanitäre Aktion ein grösseres Quantum von verschiedenen Stoffen, eventuell von Resten, sowie auch fertige Kunstblumen, wenn auch zerdrückt oder unmodern.

Auf Grund einer Anregung des Herrn Samuel Spira, Präsident des Krakauer Kaufmännischen Vereines in Krakau, Grodzkagasse 4, der selbst für obige Zwecke wiederholt namhafte Spenden übersandte, ersucht das Kriegsfürsorgeamt, Stoff- und Kunstblumenspenden im Lokale des Krakauer Kaufmännischen Vereines in Krakau abliefern zu wollen, unter gleichzeitiger direkter Verständigung des Kriegsfürsorgeamtes, Wien, IX., Berggasse 16, Gruppe V.

Die dort gesammelten Spenden werden von Fall zu Fall dem Kriegsfürsorgeamte in Wien überwiesen werden.

Kinoschau.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 28. Juli bis 30. Juli:
Hund und Hase. Naturaufnahme. — **Saxel als Papa.** Komisch. — **Liebe und Mode.** Lustspiel in zwei Akten. — **Nach dem Maskenball.** Lustspiel. — **In den Fängen des Grosstadt.** Drama in drei Akten.

„NOWOŚCI“, Starowiślna 21. Programm vom 27. Juli bis 30. Juli:
Das Geheimnis einer Nacht. Spannendes Detektivdrama in drei Akten. — **Das arme Schneiderlein.** Lebensbild in zwei Akten. — **Lottchens Waschtag!** Lustige Szenen in einem Akt. — **Kleine Kätzchen.** Genreaufnahmen.

„ZŁUDA“, Rynek 34. Palac Spiski. Programm vom 26. Juli bis 31. Juli:
Kriegsbericht. — **Frida.** Zirkusdrama in vier Akten. — **Endlich allein.** Heiteres Lustspiel in drei Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.